



Jesus ist Sieger

Der Bote aus der Rettungsarche

Geiz ist die Wurzel alles Übels

Andacht zu Mat 6,19-24 von Friedrich Stanger

Ihr sollt euch nicht Schätze sammeln auf Erden. (Mat 6,19) War nicht jeder von uns darauf aus, Vermögen zu sammeln?

Wenn ich manchen frage, ob er auch geizig ist, dann heißt es oft: „Nein, ich bin nur sparsam und halte jeden Pfennig zusammen.“

Wie viele hat schon das Schätzesammeln das Leben gekostet. Einmal kam ein Mensch zu mir, der sich erhängen wollte. Ich ermahnte ihn ernstlich, es nicht zu tun. Er versprach es mir. Als er längere Zeit daheim war, nahm er einmal nach dem Mittagessen den Mostkrug, lächelte vor sich hin und ging in den Keller, kam aber nicht mehr herauf. Als sie nach ihm suchten, hing er im Keller am Strick und war tot. Er hinterließ ein großes, neues Haus mit einer Werkstatt. So geht es, wenn man den Teufel aus lauter Geiz die Rechnung machen lässt.

Oh, wie doch der Geizteufel die Menschen gefangen hält! Man lässt sich nichts sagen. Wie kann man nur so verkehrt sein.

Ein Herr hatte eine kleine Villa vor der Stadt gebaut, um dort sein Leben zu beschließen. Eine Nacht hatte er nur darin geschlafen, und am nächsten Morgen fand man ihn tot. Da heißt es: „**Du Narr! Diese Nacht wird man deine Seele von dir fordern; und wem wird dann gehören, was du angehäuft hast?**“ (Lk 12,20)

Wir wissen auch von Judas, wie er unglücklich war mit seinen dreißig Silberlingen; ebenso erging es Ananias und Saphira. Zachäus war auch ein Betrüger; je mehr er betrogenes Geld im Hause hatte, desto unglücklicher wurde er. Dann bekam er ein

inneres Verlangen, Jesum zu sehen! Zachäus bekannte vor allem Volk, dass er betrogen hatte. Die armen Frommen, die das hörten, murrten über Zachäus und den Heiland. Deshalb ist der Herr Jesus gekommen, die Sünder selig zu machen und zu suchen, was verloren ist.

Oh, wie ist die Geldgier so groß in unserer Zeit. Vor der Inflationszeit wurden viele sehr reich. Die Inflationszeit nahm ihren Reichtum hinweg, und manche nahmen sich deshalb das Leben. „**Denn wo dein Schatz ist, da ist auch dein Herz.**“ (Mat 6,21) Der Herr Jesus ermahnt in diesem Abschnitt: „**Ihr sollt euch nicht Schätze sammeln auf Erden, wo sie die Motten und der Rost fressen und wo die Diebe einbrechen und stehlen.**“ (Mat 6,19) Schätze sammeln für das Himmelreich, das tun die allerwenigsten. Das ist doch der allergrößte Reichtum, da werden wir Bürger und Gottes Hausgenossen und haben eine gewisse Hoffnung des ewigen Lebens.

Wenn wir in den Wegen Gottes wandeln, brauchen wir keine Angst zu haben, wie es bei vielen Gotteskindern der Fall ist. Deshalb müssen wir auf dem Kreuzesboden daheim und der Welt gekreuzigt sein, dann sind wir geborgen in alle Ewigkeit. Welch Glück ist es, erlöst zu sein, Herr, durch Dein Blut.

Wie viele kamen schon zu mir und haben geklagt wegen des Sorgengeistes. Ich habe oft gesagt: „Wenn der Teufel für dich sorgen will, dann lasse ihn doch deine Schulden bezahlen.“ Der Sorgengeist sorgt nur, dass deine Seele verloren geht. Darum widerstehet dem Teufel. Wenn wir dem Herrn treu bleiben, sind wir die reichsten Leute auf der ganzen Welt.

Ein Weltmann sagte: „Ob es auch langt, ob es auch langt?“ So ist er hinübergegangen in die Ewigkeit. Ein jeder Mensch hat Gelegenheit, dass es für ihn ausreicht. Der reiche Mann lebte herrlich und in Freuden, aber da heißt es immer wieder: wenn nur das Sterben nicht wäre. Die Weltherrlichkeit ist der Tod. „**Und die Welt vergeht mit ihrer Lust; wer aber den Willen Gottes tut, der bleibt in Ewigkeit.**“ (1 Joh 2,17) Der Herr hat mir gesagt: „Du hast nichts mehr verloren in dieser Welt.“ Das hat sich buchstäblich erfüllt. Ich habe alles hergegeben um Jesu willen. Ich bin nur noch der Verwalter der Arche. Somit bin ich der reichste Mann auf der ganzen Welt. Dadurch hat der Herr mich von allem Irdischen gelöst. Ich darf Gottes Befehle ausrichten nach Seinem Willen und Wohlgefallen.

Vor vielen Jahren empfing ich vom Herrn ein Gesicht. Da sah ich eine ganz dunkle, breite Straße, auf der eine Menge Evangelisten in langen Gehröcken gingen. Sie eilten sehr in die Reichsgottesarbeit. Da sagte der Herr zu mir: „Das ist nur halbe Arbeit. So wie ich das Werk durch dich angefangen habe, so muss das Werk weiter fortgehen. Im andern Fall mache ich Schluss.“ Wie ernst hat der Herr mit mir geredet.

Da waren etliche, die an mir übel handeln wollten, da sagte mir der Herr: „Wenn du nachgibst, werde ich alles von dir nehmen.“ Ich war erschrocken darüber und tat das Gelübde meinem Heiland: „Herr, ich will Deine Befehle ausrichten nach Deinem Willen und Wohlgefallen.“

Wenn das Auge einfältig wird, kann der Teufel kein Recht an einen bekom-



men, da verlässt man sich auf den Herrn von ganzem Herzen und sorgt für seine Seele. Das Auge ist des Leibes Licht! Da trachtet man nicht mehr nach den Schätzen dieser Erde.

Im Herzen fängt alles an: falsche Liebe, falsche Demut, das kommt al-

les vom bösen Herzen her. Dazu können manche noch sagen, sie seien ein Gotteskind. Wenn in den Gedanken nur ein dunkler Punkt ist, so reicht es nicht aus in das Himmelreich. Da ist das Auge noch lange nicht einfüllig genug. Darum müssen wir darauf aus-

sein, recht kindlich und einfüllig zu werden. Sehen wir kleine Kinder an; wie einfüllig ist doch ihr Auge! **„Selig sind, die reinen Herzens sind; denn sie werden Gott schauen.“** (Mat 5,8)

AMEN

Davids Sieg über die Philister

Andacht zu 2. Sam 5,17-25 von Matthias Mann

Saul war zum König über ganz Israel gesalbt und von Gott verworfen worden. David wurde gesalbt, konnte diese Königsherrschaft aber viele Jahre nicht antreten, sondern musste vor Saul fliehen. Dann kam es, dass Saul sich selbst umgebracht hat und auch die Söhne Sauls gefallen sind. David war zu der Zeit schon König über den jüdischen Teil des Volkes und hat siebeneinhalb Jahre in Hebron regiert. Die zwei Staaten Israel und Juda lagen danach im Bürgerkrieg gegeneinander. Später kamen die Ältesten von Israel, und da wurde David zum König auch für Israel gesalbt.

„Und David erkannte, dass der HERR ihn zum König über Israel bestätigt und sein Königtum erhöht hatte um seines Volkes Israel willen.“ (2 Sam 5,12) David hatte nie das Königtum, das ihm verheißen und auf das er gesalbt war, mit Gewalt an sich gerissen, auch als er die Chance hatte. Er ist nie eigene Wege gegangen. Schließlich kam die Zeit, dass David König über das ganze Volk wurde, dass der Herr ihn in diese Königsherrschaft eingesetzt hat.

„Als die Philister hörten, dass man David zum König über Israel gesalbt hatte, zogen sie alle herauf, um sich Davids zu bemächtigen. Sobald das David erfuhr, zog er hinab nach der Bergfeste.“ (2 Sam 5,17) Sie machen sofort mobil. Sie ziehen gegen Jerusalem, um dem neu eingesetzten König von Anfang an Paroli zu bieten, ihn wenn möglich nicht groß werden zu lassen. Die Feinde Israels, die Feinde Gottes, ziehen gegen das Volk Gottes, gegen David.

Wir kommen manchmal in Probleme, weil wir uns als Christen nicht so verhalten, wie es einem Christen gebührt. Aber darum geht es hier nicht.

Es geht um Feinde, die deshalb Feinde sind, weil du zu Gottes Volk gehörst, weil du dich aufgemacht hast, Gott zu begegnen.

Wie reagiert David, als die Feinde heranziehen? Er zieht in die Burg. Er ist in Alarmbereitschaft, stellt sich auf den Kampf ein. Wenn die Krönung Jesu zum Retter, zum Christus, zum Herrn in deinem und in meinem Leben bevorsteht oder bereits erfolgt ist, geht der Ansturm des Feindes los.

Ich habe das kurz vor meiner Bekehrung erlebt. Ich habe mir Anfang Januar 2007 die Losungen und noch ein anderes Buch bestellt. Abends komme ich nach der Arbeit nach Hause zu meiner damaligen Verlobten. Wir haben unverheiratet zusammengelebt. Ich habe gemerkt, dass etwas nicht stimmt und gefragt, was los ist. Sie meinte später: „Da ist so ein Päckchen gekommen.“ Angeblich war es offen und sie hat reingeguckt. Mit ihrer Schwester zusammen hat sie das Losungsbüchlein und das andere Buch gefunden. Sie sagte: „Entweder du lässt das oder ich nehme unsere Kleine und gehe.“ Wir hatten anderthalb Jahre zuvor ein kleines Mädchen bekommen. Sie hat gesagt: „Ich will damit nichts zu tun haben. Ich habe Angst, dass du ein anderer Matthias wirst als der, den ich kennen und lieben gelernt habe.“ Dann stand ich auf einmal da. An dem Abend habe ich ein Wort bekommen. „Ich lasse dich nicht, du segnest mich denn.“ (1 Mo 32,27) Da ist Jakob mit Gott am Ringen am Flussufer. An dieses Wort habe ich mich in den folgenden Wochen festgeklammert. Die richtige Entscheidung für ihn war erst eine Woche später. Aber was ich damit sa-

gen will: Noch bevor du den Schritt gehst, geht der Feindesansturm los. Ich habe meine Freundin mehrmals gefragt, ob wir heiraten. Sie hat gesagt: „Auf keinen Fall, entweder du lässt es oder ich gehe.“ Drei Wochen später ist sie dann mit der Kleinen ausgezogen.

So erging es Israel, so erging es mir, und bestimmt vielen von euch auch. Da kann jeder seine Geschichte, seinen Namen einsetzen und sagen, wie der Feind deiner und meiner Seele sich aufgemacht hat, zu verhindern, dass du in Jesus Christus Erlösung und Rettung und Heil findest; und wie er auch heute bemüht ist, diejenigen, die zu Jesus Christus gehören, unwirksam zu machen im Dienst und im Leben für und mit dem Herrn. Es sind immer Kämpfe und Anfeindungen und Anfechtungen da, von außen und von innen. Es gibt Anfeindungen, die vom Fleisch kommen, in dem wir noch leben. Hier geht es ums Ablegen, den alten Menschen in den Tod zu geben. Es heißt ja: „Das Biest kann schwimmen.“ (Martin Luther) Irgendwie geht der Deckel immer wieder auf, und der alte böse Mensch will wieder hochkommen.

„Aber die Philister kamen und breiteten sich aus in der Ebene Refaïm.“ (2 Sam 5,18) Die Feinde Gottes bieten alles auf. Es gab damals noch andere Feinde. Du und ich, wir haben auch einen Feind: Satan, den gefallenen Engel des Lichts. In einem Lied heißt es: „Der alt böse Feind, mit Ernst er's jetzt meint. Groß Macht und viel List sein grausam Rüstung ist. Auf Erd' ist nicht seinsgleichen.“ Er bekämpft den, der ihm gefährlich werden kann; oder wer sich auf den Weg macht, die Seiten zu wechseln. Verbündete, die im eigenen Herrschafts-



bereich sind, die der Teufel unter Kontrolle hat, braucht er nicht zu bekämpfen. Die tun, was er will, weil alle Menschen in ihrem natürlichen Zustand durch die Sünde von Gott getrennt sind und im Einfluss und Herrschaftsbereich Satans leben.

In Epheser 2,1-3 schreibt Paulus an die, die durch Jesus Christus herausgerettet wurden. Satan will uns die Sicht verdunkeln, dass Menschen nicht durch die Schöpfung ins Nachdenken kommen und auf Gott aufmerksam werden, das Heil in Jesus Christus erkennen. Jeder, der versetzt wird aus dem Reich Satans in das Reich von Jesus Christus und das Reich des Lichts, der ist ein Verlust für den Fürsten dieser Welt. Und wer lässt sich gerne berauben?

Ich habe von Friedrich Stanger ein Wort gefunden. „Sobald du recht Ernst machst, zeigt sich Verfolgung.“ Aber er macht dort nicht einen Punkt, sondern sagt weiter: „Aber deshalb nicht Kopfhänger werden, sondern fröhlich aufblicken zu dem, von dem unsere Hilfe herkommt.“ Wir haben den auf unserer Seite, der den Feind besiegt hat. Wenn wir zu Jesus Christus gehören, sind wir in ihm geschützt und geborgen. David hat gesagt: „**Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen. Woher kommt mir Hilfe? Meine Hilfe kommt vom HERRN, der Himmel und Erde gemacht hat.**“ (Ps 121,1-2) Er war kein Kopfhänger, trotz der Anfeindungen.

„**Und David befragte den HERRN und sprach: Soll ich hinaufziehen gegen die Philister? Wirst du sie in meine Hand geben? Der HERR sprach zu David: Zieh hinauf, ich werde die Philister in deine Hand geben.**“ (2 Sam 5,19) Wie reagiert er? Er ruft nicht einen Kriegsrat ein, flieht nicht, bricht auch nicht in Tränen oder Angstschweiß aus. Er sucht auch nicht hektisch menschliche Verbündete, so wie wir es bei den Königen oftmals sehen. Oft haben sie dafür das ganze Gold und Silber aus dem Tempel geholt. David befragt den Herrn. Es ist seine erste Adresse. Wunderbar! Er wendet sich an die einzig richtige Adresse, nämlich an seinen Gott, der allein helfen kann. Was er in den Psalmen gesagt hat, zeigt

sich in seinem Leben. An wen wendest du dich, bei wem suchst du Hilfe und Rat, wenn du angefeindet wirst von innen oder von außen?

„**So spricht der HERR, der alles macht, schafft und ausrichtet – HERR ist sein Name –: Rufe mich an, so will ich dir antworten und will dir kundtun große und unfassbare Dinge, von denen du nichts weißt.**“ (Jer 33,2-3) Es gibt so viel, was für unser Leben wichtig ist. An jedem Tag sind Entscheidungen zu treffen. Gehe ich links oder rechts? Soll ich jetzt gehen? Muss ich noch warten? An wen wendest du dich, wenn du Hilfe suchst? Machst du es mit dir aus, oder suchst du in erster Linie Rat bei anderen Menschen?

David erbittet Wegweisung vom Herrn und erhält Antwort. Gott gibt ihm ein göttliches „Du sollst.“ Wir müssen mit einem reinen Gewissen vor ihn treten. Wenn wir eine deutliche Antwort bekommen, sollen wir das auch tun. Jeden Tag passieren Dinge, die sich trennend zwischen ihm und uns stellen durch sündige Gedanken, böse Worte.

Dinge, die uns bewusst sind, die im Lichte Gottes keinen Bestand haben können, sollen ausgeräumt werden. „**Wenn wir aber unsre Sünden bekennen, so ist er treu und gerecht, dass er uns die Sünden vergibt und reinigt uns von aller Ungerechtigkeit.**“ (1 Joh 1,9) Es muss uns bewusst sein, dass wir Dinge mit ihm in Ordnung bringen müssen und auch mit Menschen, wo wir schuldig geworden sind und es in unserer Macht steht, das Trennende auszuräumen.

Ein zweiter wichtiger Punkt ist, dass ich die Bereitschaft habe, das Gesagte auch zu tun, wenn ich den Willen Gottes erfahren will. Es darf nicht so sein, dass ich nur ein Zweitgutachten oder eine zweite Meinung hören möchte. Fragen wir ihn mit der ehrlichen Bereitschaft, auch das zu tun, was er uns dann sagt?

Ich habe von meinem persönlichen Erleben erzählt. Wir waren nicht verheiratet. Mir hat es in diesen Tagen keine Ruhe gelassen. Ich lag in der Zeit oft auf den Knien und habe gesagt: „Herr, ich weiß nicht, wie

es weitergehen soll. Aber ich lege es dir hin. Egal, wie du es führst und leitest, ich will dir folgen.“ Dieses „Egal was kommt“ wurde geprüft, als sie ausgezogen ist. Wenn ich es im Rückblick betrachte, war es der einzig richtige Weg. Ich habe Frieden und ein Ja bekommen.

„**Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus.**“ (Php 4,7) Auch wenn es schwere Wege sind, gibt er die Kraft und führt uns weiter. Wir müssen bereit sein, loszulassen, dass er uns füllen kann mit dem, was er für uns hat. Er kennt unser Herz und weiß, ob wir es ehrlich meinen oder nicht.

„**Und David kam nach Baal-Perazim und schlug sie dort und sprach: Der HERR hat meine Feinde vor mir durchbrochen, wie Wasserfluten durchbrechen. Daher nannte man den Ort Baal-Perazim**“ (2 Sam 5,20) David erlebt im Gehorsam zu Gottes Wort Sieg auf ganzer Linie. Der Herr ist mit ihm und schenkt den Sieg. Er schlägt die Feinde in die Flucht.

„*Mit unsrer Macht ist nichts getan, wir sind gar bald verloren. Es streit' für uns der rechte Mann, den Gott selbst hat erkoren. Fragst du, wer der ist? Er heißt Jesus Christ, der Herr Zebaoth und ist kein anderer Gott. Das Feld muss er behalten.*“ So wird auch der Herr Jesus dich und mich im Kampf sicher führen und leiten. Im Psalm 95 heißt es einmal: „**Denn er ist unser Gott und wir das Volk seiner Weide und Schafe seiner Hand.**“ (Ps 95,7)

„**Heute, wenn ihr seine Stimme hören werdet, so verstockt eure Herzen nicht, wie es geschah bei der Verbitterung am Tage der Ver-suchung in der Wüste.**“ (Heb 3,7-8) „**Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie und sie folgen mir.**“ (Joh 10,27) Ich kann auch hören und nicht folgen, dann gehe ich in die Irre. Wer leitet dich im geistlichen Kampf, der Herr Jesus oder du selbst? Falls du dich selbst leiten willst, dann leitet dich der Feind; denn wenn ich in eigener, fleischlicher Kraft kämpfe, kämpfe ich nicht in der Kraft Gottes. Dann erlebe ich auch keinen Sieg.



„Die aber fleischlich sind, können Gott nicht gefallen.“ (Rö 8,8)

Wir haben zwei Grenzen, die uns das Wort Gottes aufzeigt. „Ohne mich könnt ihr nichts tun.“ (Joh 15,5) und die andere Grenze ist Philipper 4,13: „Ich vermag alles durch den, der mich mächtig macht.“ Ohne ihn — nichts; und mit ihm — alles. Das Wort Gottes sagt uns, dass unser Kampf nicht fleischlich ist, sondern geistlich. Jemand sagte mal: Die eigene Kraft hält das Reich Gottes auf.

„Und sie ließen ihre Götzenbilder dort zurück; David aber und seine Männer nahmen sie mit.“ (2 Sam 5,21) Die Götzen haben den Philistern nicht geholfen. Deshalb hatten sie keinen Wert mehr. Oder die Philister waren so erschrocken und von dem Gott Israels überwältigt, dass sie gar nicht daran gedacht haben, sie mitzunehmen.

„Die Philister aber zogen abermals herauf und breiteten sich aus in der Ebene Refaïm.“ (2 Sam 5,22) Der Herr hat sie geschlagen und jetzt kommen die noch einmal. Der Feind gibt nicht auf. Deshalb: „Seid nüchtern und wacht; denn euer Widersacher, der Teufel, geht umher wie ein brüllender Löwe und sucht, wen er verschlinge.“ (1 Pe 5,8) Nach dem Kampf ist vor dem Kampf.

In 1. Könige 13 wird eine Begebenheit erzählt, bei der Jerobeam am Altar steht und den Götzen opfert. Dann kommt ein Prophet, der spricht gegen diesen Altar. Als Jerobeam seine Hand gegen ihn ausstreckt, verdorrt diese Hand. Als der Prophet für ihn bittet, wird sie

wiederhergestellt. Der König bittet den Propheten in sein Haus. Erst möchte er nicht mitgehen, lässt sich dann aber auf eine Lügengeschichte ein und wird später von einem Löwen zerrissen.

Der Teufel ist wie ein brüllender Löwe. Dem Propheten wurde sein Ungehorsam zum Verhängnis. Deshalb ist es wichtig, dass ich in Christus bleibe und mich nicht selbstständig mache. Lebe in der völligen Abhängigkeit von Jesus Christus, von Augenblick zu Augenblick. Nur in ihm sind wir sicher wie im Auge des Tornados. Um diese Stelle herum tobt der Wind, aber in dem Auge selbst ist eine völlige Ruhe. Das ist ein wunderbares Bild dafür, wie uns der Herr Jesus bergen will in dem Kampf in unserer Zeit, in den wir hineingestellt sind. Bist und bleibst du in Christus?

„Wer mein Fleisch isst und mein Blut trinkt, der bleibt in mir und ich in ihm.“ (Joh 6,56) Es geht um diese innige Lebensverbindung mit ihm, dass sein Leben in und durch uns wirksam ist. „Ich lebe, doch nun nicht ich, sondern Christus lebt in mir.“ (Gal 2,20) Wenn Eisen heiß gemacht wird, fängt es an zu glühen. Da ist das Eisen im Feuer, und gleichzeitig ist das Feuer im Eisen. Jesus soll in uns Raum gewinnen, dass wir nicht mehr von ihm lassen können, dass er sein Leben durch uns leben kann.

In 2. Sam 5,23-24 ist die Situation genau die gleiche wie davor. Die Philister kamen ins selbe Tal wie am Anfang, aber David handelt trotzdem nicht eigenmächtig. Er fragt den

Herrn wie zuvor und bleibt in der Abhängigkeit von Gott. Die Israeliten hatten das schon einmal erlebt, dass sie gesagt haben: „Das ist eine kleine Stadt. Die packen wir so, da müssten wir gar nicht groß Aufhebens machen.“ Sie sind vernichtend geschlagen worden, weil sie das Wort Gottes bei Jericho nicht beachtet und von dem Gebannten genommen haben. Weil einer ungehorsam war, konnte der Herr keinen Sieg schenken.

Bei Gott gibt es keine Führung nach Schema F. David hat nicht gesagt: „Damals war es so, und jetzt wird es wieder so sein.“ David handelt so, wie es Gott ihm geboten hat; und darum handelt der Herr so, wie er es verheißen hat. Gehorsam bringt Segen. Wir müssen unsere Herzen und unser Leben dem Wort Gottes unterwerfen, seiner Lehre, seiner Korrektur, seiner Unterweisung, die unser ganzes Leben ausleuchtet und prägt. Die Folge davon ist, dass wir so unter das unmittelbare Wirken Gottes kommen, in die direkte Gemeinschaft mit ihm, damit wir vollkommen werden, zu jedem guten Werk ausgerüstet. Dann erlebst du den Sieg in deinem ganz persönlichen Leben! AMEN

Die Andacht von Matthias Mann kann auf CD bestellt werden: 130721_1430

Andachten im August und September 2023

30.07.-2.8.	Jürgen Fischer
3.-6.8.	Klaus Doll
6.-9.8.	Georg Volz
10.-13.8.	Jürgen Fischer
13.-19.8.	Armin Waltersbacher
20.-26.8.	Friedhelm Jerosch
28.8-3.9.	Klaus Doll
3.-6.9.	Georg Volz
6.-10.9.	Bernhard Woerlen, Michael Matthes
10.9.	JAHRESFEST 114 Jahre Rettungsarche
11.-16.9.	J. Fischer (bis 13.), K. Doll (ab 14.)
17.-23.9.	Martin Merz, Michael Matthes (ab 21.)
24.-27.9.	Jürgen Fischer
28.9.-1.10.	Klaus Doll
2.-7.10.	Jürgen Fischer

Änderungen vorbehalten

Wir suchen ab sofort Mitarbeiter für den Bereich Hauswirtschaft

Bitte melden Sie sich bei Interesse im Büro der Rettungsarche.

Wir erwarten für diese Aufgaben: Ein Bekenntnis zu Jesus Christus, Freundlichkeit im Umgang mit Gästen und Mitarbeitern, Erfahrung im Hauswirtschaftsbereich. Geregelt Arbeitszeiten nach Dienstplan. Jedes zweite Wochenende ist frei.

Bitte senden Sie Ihre Bewerbungs-Unterlagen mit E-Mail an Jürgen Fischer: J.Fischer@rettungsarche.de oder im Brief an das Büro der Rettungsarche.

Für eine Voranfrage können Sie Br. Fischer gerne anrufen (07052 9299-16)

Herausgeber: Rettungsarche Möttlingen gGmbH, Barthstr. 38, 75378 Bad Liebenzell, Tel: 07052 9299-0 (werktags 10:00-12:00 Uhr)

Bestellung: Kostenlose Druckausgabe im Brief oder als pdf-Datei mit E-Mail: info@rettungsarche.de; Internet: www.rettungsarche.de

Redaktion: J. Fischer, M. Landgraf

Druck: Druckhaus Weber, 75382 Althengstett

Audio-Andachten: E-Mail an: andachten@rettungsarche.de

Datenschutz: Personenbezogene Daten unserer Bezieher speichern wir – geschützt vor fremdem Zugriff – in einer sicheren Datenbank, entsprechend dem geltenden deutschen und EU-Datenschutzrecht. Dies sind Name und Kontaktdaten sowie Nutzungs- und Bestandsdaten. Die Rettungsarche verwendet diese Daten ausschließlich zur eigenen Bestell-, Liefer- und Spendenabwicklung. Weitergehende persönliche Daten, z.B. aus Gesprächen oder Korrespondenzen, werden nicht gespeichert. Nicht mehr benötigte Adressen werden gelöscht. **Spenden: DE60 6665 0085 0000 0010 58** Sparkasse Pforzheim Calw Die Rettungsarche ist als gemeinnütziges Werk steuerlich anerkannt.